



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Neue Glasmalereien, Statuen und Gemälde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

Frick erzählt (S. 54) von 1550 ff.: Weil es an ordentlich gebauten Stühlen gefehlt und die Leute also ihre Stühle und Schranken in die Kirche trugen, so ließ der Rat nun 56 „lange Schranken“ machen und vor der Kanzel aufstellen. Ohne Zweifel wurden durch die Schildchen eigene, bezw. bezahlte Sitze bezeichnet (Chronik von Marchtaler) und ebenso bei der schon erwähnten späteren Erstellung des (noch jetzigen) festen Gestühls (1627 f.).

Die — meist bürgerlichen — Namensstäbchen gehen bis in das 3./5. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Die neuesten sind ohne künstlerischen Wert, bloße Namen. Anders diejenigen aus dem 18. und 17. Jahrh., welche Wappen, Hausmarken wie Räder, Kreuze, Tiere, (Süds. Mündler, ein Bär), Vögel (Schwan), allegorische Gestalten, Handwerkszeichen, Genrefigürchen, kleine Landschaften u. dgl. darstellen und, abgesehen vom Zierwert, für Heraldik und Familiengeschichte von Belang sind, wozu sie freilich nachgebildet und herausgegeben werden müßten, nicht für den Buchhandel, sondern als urkundliches Exemplar für das Münsterarchiv.

Neue Glasmalereien, Statuen und Gemälde.

Die neuen Chorfenster sind an ihrem Ort besprochen. Der Gesamtplan für die Darstellungen der großen, hohen Seitenfenster ist S. 62 angegeben. Der architektonische Teil ist bei allen mehr oder weniger der Architektur der Wildfenster im Chor angepaßt. Alle sind Stiftungen, meist von Ulmischen Familien. Zum Behuf der Einzelbeschreibung machen wir einen Rundgang von der nördlichen Vorhalle aus durch die Seitenschiffe. Bei demselben bemerken wir auch die an den Pfeilern aufgestellten neuen Statuen in Sandstein aus der Welt- und Kirchengeschichte. Die Namen der Figuren und der Künstler, die sie geschaffen, sind von den Postamenten abzulesen.

Nördliche Vorhalle.

1. **Schöpfungsfenster.** Stiftung Lindenmeyer. Kgl. bayr. Hofglasmalerei von G. Burghardt und Sohn in München. (Eingesezt 1901.¹⁾)

I. Feld (von oben) Schöpfung des Menschen, II. Feld Paradies. Im Sockelfeld l. das Ulmer-, r. das Stifterwappen. Stiftungsinchrift: Zum ehrenden Andenken an ihren seligen Mann Jakob Eduard Lindenmeyer, geb. 1812, gest. 1889, gestiftet von Helene geb. Wieland.

¹⁾ Die großen Seitenfenster sind 14 m hoch; vorschriftsmäßig ist wegen der Helle in der Kirche oben immer ein leerer Fond gelassen. (Die Chorfenster 15,5 m sind der Uebereinstimmung wegen mit den alten ganz ausgefüllt. Das Martinsfenster an der Front hat 12,5 m Höhe.)

2. Sündenfallfenster. Stiftung: Hermann und Emma Bezeler, Pauline Merz-Bezeler. F. H. Zettler 1910.

Von oben nach unten:

Sündenfall und Austreibung.

Eva, spinnend, Adam, den Acker bauend.

Hain's und Adams Opfer.

Schräg gegenüber an der Stirnseite der vorspringenden Pfeilerwand ein Mosesbild auf Holz in Rahmen oberhalb des Gotteskastens. Unterschrift: Tob. 4 hastu viel so gib reichlich zc. zc. 1584. Drei Gruppen: Ein Kranker im Bett, vor ihm ein Tisch mit Speise und Trank, hinter demselben sitzt der Herr. (Schrifttafel: „Christus selb wunt den franden bei vnd schaut was man in [ihnen] thut für tre(u) . . . — Für einen Armen mit Stelzfuß klopft Jesus an einer Pforte: ich bitt, gebt diesem armen man | Ich wil nicht unvergolten lann.) Oben wirft eine Hand ein Almosen heraus. — Ein Nakter im Hintergrund wird von ihm geleitet. (Schrifttafel: Dieser mein Bruder hat kein Kleid zc. zc.). — Oben Reichsadler, Ulmer Wappen. Hinten Landschaft, Wald und Wild, rechts Kirche mit Turm.

Bild von Bugiger (Mugsburg), Jesus segnet die Kinder, 1817. Sämtlich Porträtköpfe der Stifterfamilien.

In der Südostecke Statue Gustav Adolfs; alte Brunnenfigur.

Nördliches Seitenschiff.

3. Noahfenster (erstes im Schiff). Stiftung Steinbeis. F. H. Zettler'sche Hofglasmalerei, München. Eingesezt 1907.

I. unteres Feld: Noahs Dankopfer nach Ende der Sintflut. II. Feld: Turmbau zu Babel und Zerstreuung der Menschen, 1 Mos. 11. Ueber den Turmbau fährt Jehovah flammend hernieder und zerstreut die Menschen, die in drei Gruppen davon ziehen, links Schwarze—Afrika, mitten Weiße—Europa (ein gewappneter Reiter mit Gefolge), rechts Braune—Asien (Elefant zc.). Im Maßwerk Taube mit Delzweig und die vier Elemente in symbolischer Darstellung (Löwe—Erde, — Adler—Luft, — Feuer, — Fisch). Sockel: Stifterwappen Steinbeis und Klumpp und Widmungsinschrift: Der Erinnerung an seine Eltern, Dr. Ferd. v. Steinbeis, K. W. Geh. Rat und Friederike geb. Klumpp, Ehrenbürger von Ulm, gewidmet vom dankbaren Sohne Otto Steinbeis in Brannenburg. A. D. 1907. — Die Gruppierung ist klar und verständlich, ohne Ueberladung mit Figuren und Ueberschneidungen; die Architektur sehr leicht, viel Weiß, harmonische Farbenwirkung.

4. Patriarchenfenster. Stiftung Schwenk. Zettler-München 1906.

In einer durchlaufenden Mittelleiste, welche die Komposition rechts und links zusammenhält, sieht man übereinander Abraham und Isaak, Jakob (über dem der „Stern“ aus Bethlehem, Christus), zuoberst Josef, thronend mit Garbe und Scepter, 1 Mos. 41, 40 ff. — Seitenfelder: 1) unterstes: links, Gott erscheint Abraham, rechts, der König Melchisedek speist und trinkt

ihn und seine Mannen; 2) mittleres: 1. Abraham bewirbt die drei Männer (Engel), im Hintergrund Sarah, r.: Isaaks Opferung, der Engel, der Widder; 3) oberstes: 1. Jakob träumt von der Himmelsleiter; ringt mit dem Engel Gottes, die Sonne geht auf; r. Josef von seinen Brüdern verkauft; deutet dem Pharao seine Träume. Im lichten Fond r. württembergisches, l. Ulmer Wappen. — Im Maßwerk der Bogenspitze oben Gott, seitlich vier blasende Engel (Winde, Himmelsgegenden, Ost, West etc.). Im Sockelfeld: seitlich je ein Engel mit Schrifttafel: l.: Stelle 1. Kön. 8, 57. Mitten der Gefreuzigte, die aufgeschlagene Bibel, Spruch: Ich bin das A und das O; darunter Schrifttafel, l.: Tob. 4, 6; r.: Ps. 115, 12, 13. Zu beiden Seiten dieser Gruppe die Porträts des Stifters und seines Sohnes, seiner Gattin und Tochter mit Wappen und Unterschrift: Gestiftet von Kommerzienrat Karl Schwenk und seiner Gattin Lina geb. Ebner i. J. 1906. (Unter dem Stifterporträt der Wahlspruch.)

Statuen¹⁾ gegenüber: r. am 1. Pfeiler Karl d. Gr., dessen Pfalz Ulm war; l. am 2ten Konrad III., der Wiedererbauer Ulms 1140. Aus verschiedenen Stiftungen 1905 und 1907.

5. Im Halbfenster über dem Portal: **Auferweckung des Jairi Töchterlein.** Stiftung Dr. M. Ebner.

6. **Mosesfenster.** Stiftung Staib. Glasm. Burckhardt, München, 1893.

1. (unteres) Feld. Mose am Sinai; Gesetzgebung. Josua im Hintergrund. Unten Volk. II. Feld. Aufrichtung der ehernen Schlange. — Moses trägt die Porträtszüge des Stifters. — In der Zwischenarchitektur zwischen beiden Darstellungen der Werkmeister der Stiftshütte, Bezaleel mit Oholiab in Halbfiguren. In der abschließenden oberen Architektur seitlich Hur und Josua, mitten Salbung Aarons 3 Mos. 8, 12. — In den Vierpässen des Maßwerks ganz oben Levi, der Stammvater; dann Moses Eltern Amram und Jochebed und seine Geschwister Mirjam und Aaron. Im Sockel Widmungsinnschrift „Aus Veranlassung der Vollendung des Münster-Hauptturms gestiftet von Otto Staib in Stuttgart“. Familienwappen des Stifters Stuttgarter Stadtwappen; das vollendete Münster.

Statuen gegenüber vorgesehen: r. am 3. Pfeiler Kaiser Friedrich Rothbart, welcher oftmals in Ulm weilte; l. am 4. Rudolf von Habsburg, welcher Ulm 1274 das Stadtrecht verlieh.

7. **Königsfenster.** Stiftung Egelhaaf. Glasm. Burckhardt-München. 1896. David und Salomo.

1. (unteres) Feld: Die Bundeslade wird nach Jerusalem übergeführt (2. Sam. 6). Links des Königs David sein Weib Michal (mit Diadem); die neben ihr etwas zurückliegende Palastdome trägt die Züge der Gattin des Stifters, der männliche Zuschauer ist der Vater derselben. Auch die das Bild im Vordergrund abschließenden Frauengestalten tragen Porträtszüge, rechts: der Mutter der Stifterin, der hier 1891 verstorbenen Frau Mathilde Wechsler; links: der hier als Offizierswitwe wohnenden Tochter derselben.

¹⁾ Auf dieser Seite Persönlichkeiten zur Stadtgeschichte.

Die an beide sich lehrenden Kinder sind ebenfalls Vorträts. — Oberes Feld: Salomo besichtigt den Tempelbau (1. Kön. 7). In der Mitte, in purpurnem Obergewand, der König; zu seiner Rechten (geradeaus gegen den Beschauer sich wendend) mit den Vorträtszügen des Stifters, Hrn. Kaufmann Egelhaaf in Mannheim, der Aufseher, hinter dem König Gefolge. — Die Brustbilder in dem Maßwerk der Bogenspitze stellen das hohepriesterliche Geschlecht Aarons (oben) dar; (mitten) Samuel; unter ihm Boas und Ruth (Gugelhaube). In den Baldachinen über den großen Bildfeldern vier kleine Standfiguren: mitten Hiram, der König von Tyrus, und Hiram (oder Huram) der Werkmeister Salomo's, zu beiden Seiten die Musikmeister Davids, Asaph und Heman. — Den Fuß des Fensters bilden mitten rechts das Wechßler'sche, links das Egelhaaf'sche Wappen. Widmungsinschrift: „Zum ehrenden Andenken an meine in Ulm verstorbenen Eltern, Fr. Karl Egelhaaf 1778/1863 und Henriette geb. Ludwig 1793/1861, gestiftet von dem dankbaren Sohn Ad. Egelhaaf in Mannheim und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Wechßler.“

8. Elias = Jonassenster. Stiftung Wilhelm Bek. Glasm. Burdhardt. 1899.

I. oberes Feld: I. Elias vor König Ahab 1. Kön. 17, 1; mitten Elias am Bach Krith, Raben; r. seine Himmelfahrt — II. unteres Feld: I. der Prophet Jonas vom Fisch ans Land gespien; mitten Predigt in Ninive; r. unter der Kürbisstaude. — Widmung: Gestiftet von Fr. W. Bek, Kaufmann hier | aus Dankbarkeit, daß er mit seiner Frau Julie geb. Bürglen den Ausbau des Doms erleben durfte. Wappen: I. Bek, r. Bürglen.

9. Jesaja = Jeremiafenster. Stiftung Zorn. Glasm. Burdhardt. 1897.

I. oberes Feld. Jesajas Weissagung von Christo nach Kap. 7, 9 und 53 in Form einer Vision. Ueber den rechts sitzenden Propheten schweben in einer Wolke Maria mit dem Kind, der leidende (kreuztragende) Christus, endlich der auferstandene (Siegesfahne) darüber. — II. Feld: Jeremia auf den Trümmern Jerusalems; hinter ihm die brennende Stadt, rechts vorne die davongeführten Israeliten, dahinter Nebukadnezar auf dem Streitwagen. — Die sechs Nebenfiguren stellen kleine Propheten dar. — Im Sockel: „Gestiftet von Anna Barbara Zorn 1894.“

Statuen gegenüber diesen beiden Fenstern: am 5. Pfeiler vorgesehen Kaiser Maximilian I., welcher öfters in Ulm residierte und im Juli 1492 den Münsterturm bestieg; am 6. steht seit 1906 als Stiftung des Fr. Cordula von Besserer der große Bürgermeister der Reformation: Bernhard Besserer, Haupt der Evangelischen in Ulm, staatsflug und hochangesehen in der politischen Welt, gest. 1542; am 7. Christof, Herzog von Württemberg 1550—68, Stiftung von Privatier Karl Fuchs, hier, 1906.

10. Marnerfenster s. S. 166.

11. Hesekiel = Danielfenster, Stiftung Ebner. Glasm. Burdhardt = München 1895.

I. oberes Feld: Hesekiels Gesicht Ap. 1. Der Prophet sieht Gott in Wolken, getragen von den vier Lebewesen (Sinnbilder der Herrlichkeit und Macht Gottes, zugleich der vier Himmelsgegenden): Löwe, Stier, Adler, Engel. — II. Feld: Daniel in der Löwengrube; der Prophet Habakuk bringt ihm eine Kanne Wasser und Brot (nach den Apocryphen „Vom Drachen zu Babel“ B. 32 ff.). — Im Maßwerk Blumen und die Jahreszahl 18/95; in der Architektur vier Engel. Im Sockel: Stifterwappen und (Reichs-) Adler. Inschrift von I.: Gestiftet zum Andenken an ihren lieben Sohn und Bruder Emil Ebner geb. 25. Febr. 1863 gest. 19. Jan. 1893 | von seinen Eltern Fr. W. Ebner (Kommerzienrat) und Regine geb. Heinrich und Geschwistern Lina, Fritz, Fanny, Max.

Gegenüber dem Nordostportal zwei Statuen: am 8. Pfeiler Gustav Adolf, Stiftung von Helene Lindenmeyer, wie das Schöpfungsfenster, 1901.

12. **Esra-Rehemiasfenster**; Stiftung Heim zum Gedächtnis des Turmaufbaus; Glasm. Zettler 1897.

I. oberes Feld: Nehemia baut die Mauern Jerusalems wieder auf nach Rückkehr aus der Verbannung (Buch Neh. K. 3 und 4). Im Mittelgrunde Oberbürgermeister Heim (1863—90) mit Goldkette und Stadtsiegel über der Brust, den Bauplan vor sich, als Bauherr gedacht. Nehemia, in der Rechten den Zirkel, in blauem Mantel schaut zu ihm auf, den Bauplan erklärend. Die Bauleute tragen Waffen (s. B. Nehemia). II. Feld: Esra mit der Priestermütze, besteigt, das mächtige Gesetzbuch im Arm, den Pult, um dasselbe vorzulesen (Neh. 5, 8). Unter dem allzu vielköpfigen Volk wiederum Heim in altdeutscher Tracht, unmittelbar rechts neben ihm (am Fensterpfosten) seine verstorbene Gattin und an diese wiederum rechts anschließend die † Frau v. Heider, vom Pfosten überschritten (Guaelhaube). — Seitlich Engelsgestalten. — Sockel: Stifterwappen (mitten Heim, rechts Bürglen, links v. Heider) und Schrift: „Zur Erinnerung an den Oberbürgermeister v. Heim, gest. 1895, von den Kindern, Marie Bürglen geb. Heim, Mathilde v. Heider, geb. Heim und dem Sohn, Ferdinand Heim“.

Südliches Seitenschiff.

Hier beginnen wir mit dem letzten der Reihe.

12. **Reformationsfenster**. „Gestiftet von Frau Kommerzienrat Mathilde Wieland“. Glasm. Burchardt-München. 1880.

I. (unteres) Feld: Luthers Thesenanschlag. Spruchband: Das Wort sie sollen lassen stahn. — II. Feld. Luther vor dem Reichstag zu Worms. Sockel: l. Brenz, r. Melanchthon; mitten die Glocke (Fabrikhsymbol; der Gatte der Stifterin war ursprünglich Glockengießer) „Durch Feuers Kraft und Menschenfleiß Entsteht die Glock' zu Gottes Preis“. Unten läuft die schon oben wiedergegebene Stiftungsinschrift. — In den Baldachinen mitten Luther, l. Philipp von Hessen, r. Friedrich der Weise. Im Spitzbogen: der (Abendmahls-)Kelch mit Trauben und Aehren; darunter die aufgeschlagene Bibel mit zerrissener Kette (Bibelverbot).

11. **Kleines Reichenaufenster** über dem Südostportal. F. X. Zettler. Im Maßwerk ein Engel; Band: Errichtet anno domini 1894. Unter dem Baldachin die Abtei Reichenau (Mittelzell). Hauptfeld: Karl der Große empfängt Abt und Mönche der Reichenau. (Soll „die Ausbreitung des Christentums“ in unserer Gegend darstellen, aber nicht die Uebertragung der Ulmischen Kirchenvogtei durch Karl, deren Urkunde gefälscht ist). Unten: Gestiftet von Freifräulein v. Seutter und Dekan Vanderers Erben 1878/1894. (Seutter, Suiter, von Suiter's bei Rempten, alter Adel, in Ulm seit dem 16. Jahrh. — Dekan Vanderer hier † 1875).

Statuen¹⁾ gegenüber dem Portal: Am 9. Pfeiler August Herm. Franke, der Waisenvater, der 1717 im Münster predigte; am 8. Joh. Seb. Bach, der Meister der protestantischen Kirchenmusik. Beide 1906 und* 1907 aus verschiedenen Stiftungen.

10. **Himmelfahrtsfenster**. Stiftung F. Bürglen. Glasmalerei Zettler-München 1878.

I. oberes Feld: Himmelfahrt Christi. II. Feld: Ausgießung des hl. Geistes am Pfingstfest. Petrus im Mittelpunkt (sollte aber keine bischöfl. Pluviale, sondern ein schlichtes Apostelgewand tragen!) Der hinterste Apostel rechts trägt die Porträtzüge des Stifters. — Nebenfiguren am Rand vier Propheten-Vorbilder mit Spruchbändern: unten Ezechiel und Joel („Ich will euch ein neu Herz zc.“, „Ich will meinen Geist zc.“), oben Elias und Henoch („Elias fuhr im Wetter gen Himmel“, „weil er ein göttlich Leben führte, nahm ihn Gott hinweg“). — In den drei Baldachinen Nischen mit Figuren: Gott, l. David, r. Aaron. Sockel: Stifterwappen und Inschrift: Zum Münsterjubiläum den 30. Juni 1877 gestiftet von (Kommerzienrat) Ferdinand Bürglen und Maria Magd. Bürglen geb. Lindenmeyer.

9. **Auferstehungsfenster**. Stiftung Daumer. Glasmalerei Burchardt. 1885.

I. unteres Feld: Grablegung Christi. (Rechts hinten der stehende Mann hat Porträtzüge des Stifters). In den Seitenbaldachinen Engel mit mit Passionswerkzeugen. II. Feld: Auferstehung. Seitenfiguren zwei Propheten mit Spruchbändern. Oben in den beiden Hauptbaldachinen Petrus und Paulus. Im Maßwerk vier Engel mit durchlaufendem Spruchband: Hallelujah | der Herr ist | erstanden. Sockel: Stifterwappen und Inschrift: Zum Andenken an ihren Gatten und Vater Heinr. Daumer (Kaufmann) . . gestiftet von Rosalie geb. Scheerer mit ihrem Sohne Heinrich 1885).

Statuen gegenüber: am 7. Pfeiler: Paul Gerhardt 1906 (aus verschiedenen Stiftungen); am 6. Konr. Dietrich, Münsterpfarrer 1619–39 (Portr. in der Sakristei; s. dort), Stiftung von † Frau Oberst von Leube 1905.

8. **Kreuzigungsfenster**. Patrizier-Stiftung. Glasmalerei Burchardt. 1892.

¹⁾ Auf dieser Südseite teils Männer, die zum Münster in Beziehung stehen (Baumeister unten am Anfang, Hans Schad, Dietrich, Franke), teils denkwürdige Gestalten der protestantischen Kirche und Kunst.

1. unteres Feld: Kreuztragung. II. Feld: Christus und die beiden Schächer am Kreuz. Maria Magdalena. Der Hauptmann. Oben zwei Engel mit Spruchbändern. „Dieser ist Gottes Sohn“, „Es ist vollbracht“. Sockel, drei Felder mit drei Wappen, von links: Kraft (Krafft; Schrägbalken). Schaad (Fischhaar), Welfer (Lilie) — Gassold (Heck), Baldinger (Rüde), Neubronner (Brunnen), Altershammer (Mann mit Hammer), Wölckern (schräg ziehende Wolken je mit gold. Stern zu beiden Seiten), Karg (S. 146 f., 156). Unten durchlaufend: „Gestiftet in Gottes Ehr' von Nachkommen dieser Geschlechter“. (Veranlasser und Ausführer der Stiftung war ein Schad, der 1902 verstorb. Präsident v. Schad).

7. Passionsfenster. Stiftung F. Bürglen-Heim. Glasmalerei Zettler. 1892.

I. unteres Feld. Gefangennehmung Jesu, Judaskuß; r. Petrus und Malchus; (l. Wappen und Inschr. der Firma Zettler). II. Feld: Christus vor Pilatus (im Hintergrund unter dem Portal): „Seht welch' ein Mensch“. In der Architektur die vier Evangelisten. — Im Maßwerk Engel, Passionsblumen, Lilien. — Sockel: Engel mit Schriftband: Zum Gedächtnis ihres Gatten Ferdinand Bürglen Commerzienrat | gestiftet von seiner Wittve Marie Bürglen geb. Heim.

Statuen gegenüber: 5. Pfeiler Hans Schad des Rats. v. Schad'sche Stiftung 1906. — Die Schad von Mittelbiberach, altes Geschlecht, seit dem 16. Jahrh. mit der Geschichte Ulms eng verflochten, Bürgermeister etc. Der Dargestellte verhandelte als Gesandter der Stadt am 3. und 4. April 1632 in Nordheim bei Donauwörth mit Gustav Adolf, der am 13. Febr. d. J. in Frankfurt einen Bundesvertrag mit Ulm geschlossen hatte. — 4. Pfeiler Luther 1903. Stiftung des Generalarzts Dr. Scholl in Stuttgart.

6. Gethsemanefenster. Stiftung Leube-Dietrich. Glasmalerei Zettler. 1878.

I. oberes Feld. Das h. Mahl Christi mit seinen Jüngern in gotischer Halle; vorne r. am Pfosten Judas mit dem Beutel. II. Feld: Kampf in Gethsemane; h. links die heranziehenden Häfcher, r. der Engel mit dem Kelch; vorne r. Johannes und Jakobus, l. Petrus mit Schwert (Luc. 22, 38, Joh. 18, 10), in ganz verfehlttem braunem Mönchsgewand mit Kapuze! vier Seitenfiguren in der Architektur, die Evangelisten: unten l. Markus („wachtet und betet etc.“), r. Matthäus („Mein Vater ist's möglich etc.“), oben l. Lukas („Mich hat herzlich verlangt etc.“), r. Johannes („Wahrlich . . einer unter Euch etc.“) In den Baldachinen drei Engel (von links: Nehmet und esset; das thut zu meinem Gedächtnis; Trinket alle etc.) Sockel: Stifterwappen und Inschrift: „Gestiftet zum 500jährigen Jubiläumsfest (1877) von der Familie Leube-Dietrich.“

5. Lazarusfenster. Stiftung Wieland-Allgaier, Glasm. Burckhardt. 1880.

Wunder Jesu. I. oberes Feld: Hochzeit zu Kana. Ev. Joh. K. 2. II. Feld: Auferweckung des Lazarus, Joh. 11. In der Architektur zwei Reihen von Standfiguren; unten die Evangelisten, oben vier Propheten. —

Sockel: Stifterwappen und Widmung: Zum Andenken an ihre Gatten Joh. Georg Wieland und Karl Wieland | gestiftet von Luise geb. Murschel und Marie geb. Allgaier.

4. **Symbole der Evangelisten.** Zum Gedächtnis des Frhrn. Constantin von Hardt-Wöllenstein, Administrator der von Hassold'schen Stiftung. 1909.

3. **Jesusfenster.** Jesus als Kind im Tempel (unten), Jesus und die Kinder (oben). Die Stifterin führt auch ihr Kind dem Herrn zu. — Stiftung Sarweh. Glasmalerei Burchardt 1890.

Architektur und Maßwerk Engel. Sockel l. das Ulmer, r. das Straßburger Münster. Spruchband von Engeln gehalten: „Gestiftet zur Erinnerung an ihr liebes Herzenskind Otto Sarweh, geb. zu Ulm 18. März 1879, verunglückt 4. Juni, † 9. Juni 1888 zu Straßburg i. E., von dessen Mutter Paula Sarweh, Juni 1889“.

Südliche Vorhalle.

2. **Weihnachtsfenster.** Geburt Christi und Anbetung der Weisen. — Stiftung Stollmeyer. Glasmalerei Burchardt 1891.

Sockel: „Gestiftet anno dom. 1891 von | Conr. Stollmeyer geb. zu Ulm und dessen Sohn Carl Fr. Stollmeyer BWI (Bürger in Westindien) Trinidad.“ Verschiedene Figuren tragen Porträtzüge des Stifters (der vorne knieende König mit dem weißen Vollbart), seiner Familie und Verwandten.

1. **Marienfenster.** Verkündigung der Geburt Christi und Besuch der Maria bei Elisabeth. — Stiftung E. Bürglen. Glasmalerei Burchardt 1907.

Die Bildfelder sind dreiteilig ohne Ueberschneidungen gestaltet, löblich wenige Figuren, die Malerei modern-süß. — In der Architektur über dem oberen Feld Seiten- und ein Mittelfigürchen (mit Porträtzügen und dem Täfelchen der Stiftung 1906); über dem 2. Feld (wo Josef l. die Porträtzüge des Stifters und die knieende Elisabeth diejenige seiner Gattin trägt und r. Zacharias steht) läuft die Inschrift: Evangel. Lucä 1. — Die abschließende Architektur läuft hier glücklich in mit Rot eingefasste Spitzen aus, Bierfiguren auf jeder Seite; im Maßwerk oben der Evangelist Lukas schreibend, darunter Zacharias im Priesterornat. Sockel: r. und l. Stifter-Allianzwappen Bürglen-Eckhardt und Bürglen-Schwenk; Stiftungsinnschrift: Gestiftet von Kommerzienrath Erhard Bürglen und Frau Thekla geb. Schwenk.

An der Westwand über dem Ausgang

Kaiserfenster. Aus den Baufonds. Glasmalerei von (†) Prof. Sinnemann in Frankfurt a. M. 1900.

I. (oberes) Feld: Kaiserproklamation in Versailles (18. Jan. 1871) mit Wappen deutscher Staaten. II. (unteres) Feld: Friedrich III. als Kronprinz, zum Besuch der Stadt und des Münsters in Ulm am 19. 20. August 1872 (er kam noch einmal kurz in militärischer Eigenschaft); um den Brünzen gruppieren sich sechs Ulmer Gestalten, die damals „dabei waren“, links vorne Heim, hinten Häbler (über beide S. 22 ff.) und Procurator Schall, rechts vorne Dekan Bressel und Stadtpfarrer Ernst (S. 30), hinten Dr. G. Leube. — In der Architektur über Feld I der h. Georg den Drachen

tötend, oben das Reichswappen. — Die Glasmalerei wahrt einen altertümlichen Charakter in gutem Sinne.

In den Östeken der Vorhalle: zwei Barockfiguren: die Kaiser Lothar und Konrad III.

5. Die Münstergruft.

Die Münstergruft ist neuerdings für Besucher des Münsters zugänglich gemacht und mit allerlei Denkwürdigkeiten ausgestattet worden, von denen allerdings nur etwa der Parlerstein eine lose Beziehung zu dem Raume hat. Es sind drei gewölbte Räume. Der älteste, westliche, mit den flachen Gewölben ist wohl überhaupt der älteste Teil des Münsters, gehört also der Parlerzeit an. Die andern beiden (1444/50) bildeten die Gruft der Familie Reithart und liegen unter der Reithartkapelle.

Erster Raum.

Im ersten, westlichen Raum links der gewaltige Parlerstein, eine bei den Grabungen für die Heizung im Frühjahr 1898 40 cm unter dem Boden innerhalb des Nordostportals aufgefundenene Grabplatte mit dem Meisterzeichen der Parler. Der 2 m lange, 0,90 m breite und 0,30 m dicke Stein zeigt auf der Schaufseite ein großes gotisches Kreuz, welches auf einem Kielbogen („Eislrücken“) ruht, der seinerseits einen schief gestellten Schild mit einem gebrochenen Winkelhaken umschließt. Dieser letztere ist aus dem Prager Dom als das Meisterzeichen der Architektenfamilie der Parler (Parlierer, Balliere) aus Smünd bekannt und gesichert. Rechts und links zwei Steinmehenhämmer. Auf der oberen und unteren Schmalseite wiederholt sich das Parlerzeichen — ein Beweis, daß die Grabplatte zum flachen Liegen bestimmt war, natürlich nicht an der Fundstelle, wohin sie später verichleppt wurde — und wir haben also in derselben zweifellos einen Baumeister-Grabstein, der nach den stilistischen Merkmalen um 1400 fällt und zunächst als sicher dartut, daß die Parler von Smünd in der allerersten Zeit am Münsterbau beteiligt waren.

Dazu kommt, daß die Platte keine Inschrift zeigt. Es können Namen — einer oder mehrere — mit Jahrzahl auf (schräg) abgefaßten oder horizontal anstoßenden Seitenstreifen gestanden haben und diese später abgespißt sein. Wenn das nicht der Fall, wenn die Platte, was uns wahrscheinlicher, absichtlich keine (einzelne) Namen, sondern nur das Familienmeisterzeichen, und zwar dreimal, zeigt, so dürfte man an einen Gedächtnisstein für mehrere